Die syrischen Inschriften von Theleda.

Von Enno Littmann.¹⁾

Während der «Princeton University Archaeological Expedition to Syria in 1904—1905» nahm ich unter anderm auch die syrischen Inschriften von Dêr Tell 'Adeh auf. Diese wurden zum großen Teile inzwischen von M. H. POGNON in seinen *Inscriptions Sémitiques de la Syrie et de la Mésopotamie* (No. 16—18) veröffentlicht. Da ich jedoch außer meinen Kopien auch Abklatsche dieser Inschriften gemacht habe, bin ich in der Lage Zeichnungen zu veröffentlichen, die in einigen Einzelheiten den Schriftcharakter genauer wiedergeben. Vor allem aber hatte POGNON übersehen, daß sich auf dem Türsturz des Klostereingangs noch eine ältere Inschrift aus dem Anfang des 7. Jahrhunderts befindet, die allerdings sehr verwittert ist. Somit wird No. 1 hier zum ersten Male veröffentlicht; in No. 2 ist der Anfang neu hergestellt. No. 4 ist ein unbedeutendes Graffito. Von No. 3 und 5 ist der Text bereits von POGNON fast genau so ediert.

Dêr Tell 'Adeh ist eine Ruinenstätte des antiochenischen Gebiets, das so überaus reich an Ruinen aus altchristlicher Zeit ist. Sie liegt in der Ebene von Dâna, südlich von dem Djebel Shêkh Berekât, und ist etwa $\frac{1}{4}$ Stunde zu Pferde

1) Dieser Aufsatz war ursprünglich für die Festschrift für IMMANUEL LÖW bestimmt. Die Ausführung dieser Festschrift ist nun durch den Krieg in Frage gestellt worden. Möge mein Aufsatz aber auch in dieser Form dem Jubilar, dem verdienstvollen Erforscher des Aramäischen, als ein Zeichen der Hochschätzung Freude bereiten!

von dem Dorfe Tell 'Adch entfernt. Dies Dorf wird in der syrischen Literatur und unten in No. 5 unter dem Namen ܬܠܠܗܐ mehrfach erwähnt. Von großer Bedeutung jedoch war das nach dem Dorfe benannte Kloster, das für gewöhnlich das «große Kloster von Tell 'Adā» heißt (ܬܠܠܗܐ ܕܬܠܠܗܐ). Besonders in den Unterschriften der Syndoktika spielt der Prior des Klosters von Theleda eine große Rolle. POGNON hat darauf hingewiesen, daß Jacobus von Edessa dort gewohnt hat und im Jahre 708 dort starb, und daß im 10. Jahrhundert ein Patriarch namens Johannes dort begraben wurde.

I.

Die ältere Bauinschrift des Tores. 601/602 n. Chr. Auf zwei Fragmenten, die zusammen 1,96 m lang sind. Sie lagen im Jahre 1904 etwa 50 m östlich von der Südost-Ecke des Hauptgebäudes. Ursprünglich waren sie Teile des großen Türsturzes über dem Eingang zum Klosterbezirk. Das Band, auf dem sie sich befinden, ist 8 cm hoch. Die Schrift ist verwittert und nicht sehr regelmäßig.

ܬܠܠܗܐ ܕܬܠܠܗܐ [ܕܬܠܠܗܐ] ܕܬܠܠܗܐ

ܕܬܠܠܗܐ ܕܬܠܠܗܐ [ܕܬܠܠܗܐ]

Im Jahre 650 nach der Ära von Antiochien liess der Prior Yōhanān dies Tor herstellen.

Von dem ܬ in ܬܠܠܗܐ ist der obere Teil auf dem Abklatsche zu erkennen. — Das Wort für 100 scheint hier ܬܠܠܗܐ geschrieben zu sein. Diese Form kommt freilich im literarischen Syrisch und in den östlichen Dialekten des Neusyrischen nicht vor. Dagegen ist sie im Christlich-Palästinischen belegt; vgl. SCHULTHESS, *Lexicon* S. 106. Andererseits ist auch an die arabischen Schreibungen مئة, مائة, an das neuarabische *mīya* und ähnliche Formen zu erinnern. Allerdings haben die anderen syrischen In-

schriften aus Nordsyrien meist ܡܝܝܐ oder ܡܝܐ. Immerhin ist es denkbar, daß eine dialektische Nebenform *mīyā (aus *mī'ā) neben mā existiert hat; ebenso ist ja auch aus *mārī'ā einmal mārā und ein ander Mal mār̄yā geworden.

Die Schreibung ܡܝܝܐ ist nicht ganz sicher, aber wahrscheinlich. Sie ist wohl eine volkstümliche Kurzform, auf die das arabische انطاكية zurückgeht; darüber vgl. meine *Semitic Inscriptions*, New York 1904, S. 17. Man hat sich den Vorgang wohl so zu denken, daß 'Antiyōkiyā zunächst durch eine Art Haplologie zu 'Antōkiyā wurde. Die Araber gaben das ō durch ā wieder wie in *ṣalāt*. Ob die Schreibung ܡܝܝܐ auf Verkürzung des ō beruht oder eine alte Kürze wiedergibt oder Angleichung an die Schreibung mit *Zēkōfō* ist, will ich nicht entscheiden.

In dem Worte ܡܝܝܐ fehlt die Vokalbezeichnung für ē in rēs (rēs). Das ist ja auch in den Handschriften ganz gewöhnlich.

Das Wort ܡܝܝܐ ist ziemlich deutlich zu erkennen. Es ist im Syrischen Masculinum. Daher habe ich hier und in No. 2 ܡܝܐ ergänzt. Dies Wort wird über dem von POGNON auf Tafel XVII abgebildeten «troisième fragment» gestanden haben.

Die Schrift ist die in jener Gegend durchaus gewöhnliche. Sie macht keinen monumentalen Eindruck. Flüchtig,

Bauinschriften des Tores von Theleda. — Maßstab 1 : 10.

unregelmäßig, uneben und sehr wenig tief sind diese Inschriften eingemeißelt. Man vergleiche auch mehrere der von POGNON und mir aus Nordsyrien veröffentlichten Inschriften.

Das Tor des Klosterbezirks wurde also im Jahre 601/602 n. Chr. von dem Prior Yōhanān erbaut. Das Kloster selbst aber ist sicher älter. Es gehörte den Jakobiten.

2.

Die jüngere Bauinschrift des Tores. 907/908 n. Chr.(?).

Auf drei Fragmenten desselben Türsturzes wie No. 1. Das erste Fragment (von rechts) ist 53 cm lang, das zweite 1,43 m; das dritte wurde im Jahre 1904 nicht gefunden, es ist von POGNON publiziert. Der untere, nicht ornamentierte Raum des Türsturzes, auf dem diese Inschrift sich befindet, ist 20 1/2 cm hoch. Die Buchstaben sind regelmäßig und tief eingemeißelt.

ⲕⲉⲙⲉⲛⲁ ⲕⲁⲛ ⲕⲉⲙⲉⲛⲁ ⲕⲉⲛⲁ ⲕⲉⲛⲁ ⲕⲉⲛⲁ ⲕⲉⲛⲁ

ⲕⲉⲛⲁ ⲕⲉⲛⲁ ⲕⲉⲛⲁ ⲕⲉⲛⲁ ⲕⲉⲛⲁ ⲕⲉⲛⲁ

ⲕⲉⲛⲁ ⲕⲉⲛⲁ ⲕⲉⲛⲁ ⲕⲉⲛⲁ ⲕⲉⲛⲁ ⲕⲉⲛⲁ

[Erneuert wurde] dies Tor für diesen heiligen Ort im Jahre 1219 der Griechen [in den Tagen] des Patriarchen [Dionysios].

Da es sich um einen Neubau handelt, ist es am natürlichsten, am Anfang eine Form von der Wurzel ⲕⲉⲙ zu ergänzen, zumal der obere Teil eines ⲕ vor dem zu ergänzenden ⲕ von ⲕⲉⲙⲉⲛⲁ noch zu sehen ist. Ich lese ⲕⲉⲙⲉⲛⲁ als Ethpa'al, da dies den besten Sinn gibt, und da der Raum, der in der zweiten Zeile durch die ergänzten Buchstaben ausgefüllt wird, etwa auch durch diese Buchstaben eingenommen würde.

Das ⲕ von ⲕⲉⲙⲉⲛⲁ ist nicht erhalten, aber am ⲕ zeigt

ein kleiner Ansatz rechts unten, daß dieser Buchstabe mit dem vorhergehenden verbunden war, also vor der Lücke kein א gestanden haben kann.

Das Datum wird glücklicherweise durch das dritte Fragment gesichert. Ich glaube, daß POGNON's Lesung durchaus richtig ist. Der Patriarch Dionysios, der in der zweiten Zeile genannt wird, war nach Barhebraeus von 898—909 im Amte.

Der Unterschied in der Schrift der älteren und der späteren Inschrift ist auffällig. Es ist möglich, daß im 6. und 7. Jahrhundert die Kunst der syrischen Steinmetzen nicht sonderlich hoch entwickelt war, wenigstens nicht, soweit es das Meißeln von Inschriften betraf. Ich habe früher einmal (*Semitic Inscriptions* S. 7) darauf hingewiesen, daß der Gebrauch der syrischen Sprache in den Inschriften eines Landes, in dem sonst fast nur griechische Inschriften eingemeißelt wurden, vielleicht durch die nationale Erstarkung des Syrertums in der jakobitischen Kirche veranlaßt war. Obgleich ich selber später gewisse Bedenken gegen diese Vermutung hatte und auch WELLHAUSEN sie in den *Gött. Gel. Anz.* 1905, S. 683 ablehnte, scheint sie mir doch einen richtigen Kern zu enthalten. Denn es ist doch auffällig, daß gerade in den Jahrhunderten während und nach der Entstehung der monophysitischen Kirche die christlich-syrischen Inschriften beginnen. Damals war aber keine Tradition in der Ausführung solcher Inschriften unter den Steinmetzen vorhanden. Vielmehr nahmen sie einfach die geschriebene kursive Vorlage, die ihnen von den Bauherren übergeben wurde, und übertrugen sie mechanisch auf den Stein. Später entwickelte sich dann die Inschriftenkunst etwas mehr, und so sehen wir, daß die jüngeren Inschriften sehr viel sorgfältiger ausgeführt sind.

3.

Turminsschrift. 941/42 n. Chr. Auf einem großen Steinblock, der nahe der Northwest-Ecke des Hauptgebäudes lag. Dieser Stein war teilweise von Erde bedeckt, und ich konnte nicht feststellen, ob er ein Türsturz oder ein Türpfosten gewesen ist. Falls er ein Türsturz war, so müßten die Zeilen von oben nach unten laufen; dies ist aber nicht sehr wahrscheinlich, da No. 1 und 2 sowie die meisten syrischen Inschriften jener Gegend wagerecht laufen. Der Stein mißt 50×154 cm. Die Buchstaben sind $5\frac{1}{2}$ —15 cm hoch.

ܥܒ ܐ 1 *Es erbaute*

ܕܝܢܐ 2 *diesen*

ܬܡܪ ܕܡܪ 3 *Turm Mär*

ܕܝܗܢܢܐ ܕܡܪܝܢܐ 4 *Yōhanān, der*

ܕܡܪܝܢܐ ܕܡܪܝܢܐ 5 *Patriarch, im Jahre*

ܕܡܪܝܢܐ 6 *1253 der*

ܕܡܪܝܢܐ 7 *Griechen.*

ܕܡܪܝܢܐ

Über die Lesung könnte nur in Z. 7 ein Zweifel bestehen. Dieser wird jedoch durch die Tatsache behoben, daß der Patriarch Yōhanān im Jahre 936 zur Regierung kam; somit kann das erste Zeichen in Z. 7, wie auch POGNON vorschlägt, nur ein ܐ — oder eher ein ܥ — gewesen sein.

Auch diese Inschrift ist sorgfältig in regelmäßigen Buchstaben ausgeführt. Wir lernen auch aus ihr, daß in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts in Theleda eifrig gebaut wurde. Der Turm, an dessen Eingang diese Inschrift angebracht gewesen sein wird, ist nicht mehr erhalten; Ruinen deuten jedoch auf ihn hin. Jedenfalls waren die Christen hier um jene Zeit in ihrer Bautätigkeit nicht durch die Mohammedaner behindert. Das Land war damals freilich kaum

unbestrittener Besitz des Chalifenreiches. Und es ist möglich, daß die Christen durch das Vordringen der Byzantiner nach Nordsyrien und Nordmesopotamien ermutigt wurden. Da aber auch im 9. Jahrhundert (s. No. 5) dort gebaut wurde, so ist es doch wahrscheinlicher, daß diese christliche Bautätigkeit der trotz aller theoretischen Rigorosität doch im Grunde liberalen Praxis des Islam zu verdanken war.

4.

Graffito. Auf einem Baustein, der nahe der Nordostecke des Hauptgebäudes am Boden lag. Die Zeile ist 68 cm lang und 5 cm hoch.

Qassīā.

Das $\blacksquare$ am Anfang ist nicht ganz sicher, aber kaum anders zu lesen. Die Buchstaben stimmen eher zu der älteren Periode als der jüngeren.

Es wird sich um den Eigennamen eines Mannes handeln, der sich hier der Nachwelt überliefert hat. Daß es ein Presbyter, Priester oder

Turminchrift aus Theleda. — Maßstab 1:10.

In Z. 2 ist das ω von $\omega\omega\omega\omega$ nicht, wie in POGNON's Zeichnung angegeben ist, mit dem folgenden Buchstaben verbunden. Diese Schreibweise ist in syrischen Handschriften und Inschriften, wie es scheint, nicht selten.

Daß die Ära, nach der hier gerechnet ist, die seleucidische sein muß, ist ganz sicher. In altchristlicher Zeit wurde in der Antiochene nach der Ära von Antiochien gerechnet, während zur selben Zeit in der Osrhoene und auch in der Apamene die Seleuciden-Ära in Gebrauch war. Erst als Nordsyrien von den Arabern erobert war, ging man zur Seleuciden-Ära über, da ja nunmehr auch Antiochien seine Bedeutung als Geisteszentrum der Christen jener Länder verloren hatte. Da heißt die Ära dann «Ära der Griechen» oder «Ära Alexander's» oder «Ära Alexander's, Sohnes des Philipp, des Makedoniers».

Es bleibt noch zweierlei zu untersuchen, wofür mir freilich die Unterlagen fehlen. Erstens: was bedeuten $\omega\omega$ und $\omega\omega$ nebeneinander? Vielleicht entsprechen sie der in den griechischen Inschriften gebräuchlichen Formel $\epsilon\pi\iota\ \pi\rho\omicron$ -

Bauinschrift aus Burdj is-Sab'. — Maßstab 1 : 10.

volas καὶ *σπονδῆς*, d. h. also, daß der betreffende Mann nicht nur die Mittel zur Bestreitung des Baues schenkte oder beschaffte, sondern auch die Ausführung überwachte und achtgab, daß die Mittel zweckentsprechend verwendet wurden. Vielleicht wird eine genauere lexikalische Untersuchung hier Sicherheit verschaffen. — Zweitens: Was war das «Kloster der Griechen»? *POGNON* nimmt an, meines Erachtens mit Recht, daß Theleda im Mittelalter ein jakobitisches Dorf war. Dann würde also auch unser Stifter ein Jakobit und das von ihm erbaute Kloster in Burdj is-Sab' gleichfalls jakobitisch gewesen sein. Vielleicht wäre dann das ursprüngliche Kloster von Leuten gegründet, die griechisch sprachen; und dieser Name wäre dann beibehalten.

Darüber, daß hier im Jahre 858/59 noch ein Kloster gebaut wurde, sind die Bemerkungen oben zu No. 3 zu vergleichen. Burdj is-Sab' liegt etwa $\frac{1}{4}$ Stunde nordwestlich von Tell 'Adeh. Es hat seinen Namen von dem noch zum Teil erhaltenen antiken Turm erhalten, der von den Arabern Burdj genannt wurde. Das Wort Burdj ist in Ortsnamen häufig, ähnlich wie Migdäl (bzw. Migdöl) und Medjdel; die Türme sind ja auch eine charakteristische Landmarke. Die Syrer nannten einen solchen Turm *burgā*; und der vom Patriarchen Johannes in Dêr Tell 'Adeh errichtete Turm wird ein ähnliches Aussehen gehabt haben wie der von Burdj is-Sab'.

Abgeschlossen am 1. Juni 1915.